



Schwander- zeitig

Nr. 3 Januar 2006

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Wir freuen uns, Euch allen die Schwanderzeitig Nr. 3 überreichen zu können. Wir haben einige interessante Themen aufgegriffen und hoffen, Euch damit kurze Weile zu bieten.

Viel Spass und eine gute Zeit wünschen

die Mitglieder der Dorfkommision

Gespräch mit Xaver Pfyl, Gemeindepräsident von Schwanden seit Anfang 2004

mit Franz Mäder und Doris Sommer, Mitglieder der Dorfkommision Schwanden

Steckbrief:

Name	Xaver Pfyl
Geburtsdatum:	1.11.1953
Herkunft:	Rickenbach SZ
Familie:	Ehefrau Gret 2 Töchter: Rosita (17) und Dominga (13)
In Schwanden seit:	18 Jahren
Beruf:	Fachlehrer an der Schule für Holzbildhauerei in Brienz
Hobbys:	Politik, Sport
Lebensmotto:	Zufrieden durchs Leben gehen.

Wie fühlst Du Dich im Amt als Gemeindepräsident?

Ich fühle mich zufrieden, es geht mir gut. Dieses Jahr war ein bisschen strub. Aber sonst geht es gut und was Freude macht, ist vor allem auch die Zusammenarbeit mit einem Superteam im Gemeinderat und auf der Verwaltung. Sicher sind wir nicht immer gleicher Meinung. Aber Differenzen können ausdiskutiert werden.

Wie hast Du diesen Sommer mit der Unwetersituation erlebt? Warum brauchen wir einen GFO, reicht der Gemeinderat nicht?

In Schwanden ist es so, dass das Gemeindeführungsorgan fast identisch mit dem Gemeinderat ist. Es war diesen Sommer nötig, eng mit den umliegenden Gemeinden zusammenzuarbeiten. Wir waren ja nicht direkt betroffen durch Schäden an Kultur, Gebäude oder Menschen. Mit zwei oder drei Sitzungen im kleinen Kreis wurden die anstehenden Probleme diskutiert und gelöst. Die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gemeinden klappt sehr gut.

An der Gemeindeversammlung im letzten Frühling hast Du gesagt, es sei wichtig, dass Schwanden eine selbständige Gemeinde bleibe. Warum ist dies so?

Dort wo eine Zusammenarbeit möglich ist und wo sie etwas bringt, soll die Gemeinde bereit sein mitzuarbeiten. Ein Beispiel ist sicher die BHS, sozusagen eine Gemeinde innerhalb der Gemeinde mit eigenem Budget. Dies ist gerechtfertigt und notwendig und dient allen Beteiligten gleichermassen.

Vorläufig ist es aber wichtig, dass wir eigenständig bleiben. Dies ist vor allem auch eine Frage der Sicherheit.

Wir haben hier in Schwanden z.B. die Bäche seit 100 Jahren sehr ernst genommen und viel für unsere Sicherheit getan. Bis anhin haben wir bestimmt, wie es bei uns aussehen muss. Brienz hat ganz andere Probleme. Auch unsere Mitsprache würde grundlegend eingeschränkt. Wir könnten nicht mehr viel bewirken. Es würde eine gemeinsame Gemeindeversammlung geben und dann wären wir 400 zu 2500 Stimmberechtigte. Es würde in jedem Fall schwierig werden, unsere Interessen zu wahren und etwas für die Schwander durchzusetzen. Eine sinnvolle Zusammenarbeit ist sicher wünschenswert und durchführbar. Der Tenor in der Kirchgemeinde ist momentan, dass Schwanden eine liberale offene Politik betreibt und deshalb ein hohes Ansehen in den umliegenden politischen Gemeinden hat.

Dies wird auch deutlich bei kantonalen und schweizerischen Abstimmungen, wo Schwanden im Vergleich mit den andern Gemeinden relativ fortschrittlich abstimmt.

Hier widerspiegelt sich die Haltung der Leute in unserer Gemeinde, wie sie miteinander umgehen und einander wahrnehmen.

Es gibt auch einen finanzpolitischen Aspekt. Vor dreissig Jahren war Schwanden eine der ärms-

regletschers reichte auf der Axalpseite bis auf 1750 m hinauf.

Aus heutiger Sicht, Höhe des Brienersees mit 565 m über Meer, betrug die Dicke des Eisschildes um 1200 Meter. Wenn wir nun die Wassertiefe des Sees, 257 m, sowie die Dicke des auf dem Seegrund liegenden Schotters mit 500 m einrechnen, betrug die Eisdicke in unserer Gegend ca. 2000 m.

Für Schwanden würde dies bedeuten, dass das Dorf von einer Eisschicht von beinahe 1000 Metern Dicke zugedeckt war. Schwanden hat heute noch Zeugen aus diesem Zeitraum, resp. aus der Zeit des Rückzuges des Aaregletschers. Das Tal wurde vor ca. 10'000 Jahren eisfrei und seit dieser Zeit sind diese Zeitzeugen da. Der spektakulärste Zeuge ist sicher der Schwanderschund. Dieses Naturwunder werde ich bei anderer Gelegenheit gerne vorstellen. Ein weiteres Phänomen sind die Findlinge, die vom Gletscher zurückgelassenen Felsblöcke jeglicher Grösse.

Findlinge sind Gesteinsbrocken, die im Vergleich zu den lokalen Felsformationen fremd sind und durch den Gletscher an den jetzigen Standort verfrachtet wurden. Alle Findlinge, die auf dem Gemeindegebiet zu finden sind, wurden vom Aaregletscher hier abgelagert. Auffallend wirken die Standorte. Wir finden sie in unmittelbarer Nähe der Schwanderflue auf dem Schwanderbärgli. Östlich des Derflibach und im Bereich des Aegerdi sind interessanterweise kaum mehr Findlinge auszumachen, was sicher mit dem Verlauf des Gletschers in Zusammenhang steht. Erst in Hofstetten finden wir wieder Findlinge von nennenswerter Grösse.



Auf dem Gemeindegebiet wurden 5 Findlinge durch den Staat Bern aus unzähligen herausgesucht und unter Schutz gestellt. Die am höchsten, auf 1300 Meter, gelegenen sind die

zwei Felsbrocken „Auf dem Kreuz“ mit einem Volumen von 60 und 24 m³. Diese Findlinge liegen nur einige Meter von der Wand der Schwanderflue entfernt steilem Gelände. Der Findling, der unter den Fachleuten die grösste Aufmerksamkeit fand, liegt im Rotgraben auf 1100 Metern Höhe. Er hat den Namen „Süessler“ und sein Volumen beträgt 250 – 300 m³. Es ist dies einer der grössten Findlinge in der Schweiz überhaupt. Der Name „Süessler“ komme daher, weil die Buben von Schwanden dort immer die Wurzeln des Engelsüssfarns ausgruben, um sie zu kauen, dies zu einer Zeit bevor Kaugummi gebräuchlich war.

Der Rotgraben scheint ein einzigartiges Ablagerungsgebiet des Gletschers zu sein. Dort finden wir Blöcke bis zu einer Grösse von 20 – 80 m³ Inhalt. Der Rotgraben verläuft zur Hauptsache in einer steilen Hanglage von Nordwest nach Südost. An den zwei jeweils anschliessenden Hangrücken entdecken wir auf weniger steilem Gelände, bei der Geissweid in der Höhe von 1100 Meter eine Gruppe von Granitfelsblöcken. Auf der Weide oberhalb und unterhalb der Strasse und im Wald finden wir über 30 Findlinge. Ein gleiches Bild beobachten wir „Uf der Flue“, auf 950 Meter. Unzählige Findlinge in unterschiedlicher Grösse sind auf der Weide und am Waldrand verstreut, abgelagert.

Nach einer Schätzung liegen auf dem Gebiet des Schwanderbärgli um die 200 Steinblöcke aus zentralem Aaregranit.

(Literaturhinweis; K.L. Schmalz, Ein Jahr des Findlingschutzes, Bern, 1979)

.....

Leserbrief

Liebe Leserin, lieber Leser

Aufmerksam habe ich die letzte Ausgabe der „Schwander-Ziitig“ gelesen. Die Unwettertage im August bestimmten diesmal einen grossen Teil des Inhalts.

Franz Mäder schilderte, wie seine Fahrt am Unglücksmorgen beim „Tiifelsstand“ der vielen Autos wegen ins Stocken geriet. Wo mag der wohl sein, der „Tiifelsstand“? überlegte ich mir. „Tiifelsdank“ müsste es wohl heissen, dachte ich mir. An der beschriebenen Stelle, bei der Strasseneinmündung von Oberschwanden in die Hofstetter Strasse, stand früher ein Hüttli, das äussere Hüttli, wie man zu sagen pflegte. Heute steht nur noch das innere Hüttli auf der Lauenen. Schon damals gab es böse Nachtbu-

ben, die sich freuen konnten, solche nützlichen Objekte zu zerstören oder mindestens zu beschädigen, wie wir das etwa beim Schwander Bedli beobachten müssen. Männer, die ihr Burgetagewerk verrichten mussten, reparierten das Hüttli wieder und taufte es „Chalet Tiifelsdank“. „Me hed niid als Tiifels Dank“, wenn man etwas für die Öffentlichkeit tut.

Hanspeter Gander

.....

Der Schwanderwitz im Januar:

Der Gmeindspräsident seid zun Hansen: "Du bischd is etz da mehrmals a d'Hand ggangen, heschd Ziit versuumt und derzue o Uuslaage ghäben. Mer wellten di darfir etschednen !" - Aber där meind: "Mier isch'es Entschädigungs gnuog, das i e Schwander bin!"

.....

Am Freitag, 13.1.2006 war Emil bei uns zu Gast

Über 300 Gäste durften wir zu unserem ersten Grossanlass begrüßen. Wir haben gelacht und uns köstlich amüsiert. Emil hat sich bei uns offensichtlich wohl gefühlt und wird uns wieder einmal besuchen. Spätestens bei der Grundsteinlegung unserer Hängebrücke für welche die gesamten Einnahmen aus dem „Leseabend“ eingesetzt werden. Wir freuen uns alle auf das Wiedersehen.



Emil freut sich über einen Korb mit einheimischen Produkten als Dank für einen tollen Abend.

Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 2: Der Hydrant steht neben dem Bushittli Derfliplatz

Und wo sind wir diesmal?



.....

Veranstaltungskalender 2006

Lottomatch

am **Samstag, 4. März 2006, 16.00 - 24.00 Uhr**, in der Mehrzweckhalle Lamm in Schwanden.

Eiertütschen und Osterbrunch

Am **Ostermontag, 17. April 2006**, gibt's für alle Schwanderinnen und Schwander ein Eiersuchen und -tütschen mit anschliessendem Brunch in der Mehrzweckhalle.

Flohmarkt im Mai

Bedlifescht im Juni

Die genauen Daten findet Ihr in der nächsten Nummer.

.....

Impressum

Mitarbeitende: Franz Mäder, Susanne Rubi, Simon Rubi, Doris und Fredi Sommer

Druck: Schläfli Interlaken